





Text: Norbert Ockenga Fotos: Tim Upietz

Im Rahmenprogramm der Sportwagen-WM
lädt der Porsche Super Sports Cup
zu einem offenen Rennen ein.
Das Gastspiel der hochwertigen BreitensportRennserie trifft auf riesige Resonanz.

olf Ineichen kehrt an seine einstige Wirkungsstätte zurück. Der Handelsunternehmer aus der Schweiz fährt eigentlich im Team von Franz Konrad im deutschen Porsche Carrera-Cup, gelegentlich auch im internationalen Supercup. Seine motorsportlichen Wurzeln hat der klassische Herrenfahrer aber im Porsche Sports Cup – einem Breitensport-Gefüge mit verschiedenen Fahrzeugklassen und Schwierigkeitsgraden, in der sich jeder Porsche-Fahrer zum Motorsportler ausbilden lassen kann.

Jetzt fährt Ineichen als Gaststarter mit, wenn eine Renn-Kategorie aus dem Sports Cup im Rahmen-programm des Sechsstunden-Rennens antritt: der Porsche Super Sports Cup, eine Rennserie mit Sprintrennen in reinrassigen Markenpokal- oder GT3-Boliden aus Weissach.

Die beiden Einstunden-Rennen der Porsche-Connaisseurs bieten Action an zwei Fronten. Das Feld setzt sich zusammen aus einer Handvoll GT3-R – und



einem Rudel Cup-Autos der Modellreihen 997 und 991. Bei den wuchtigen GT3-R lieferten sich Hermann Speck, Didi Gonzalez und Heinz-Bert Wolters – ein alter Bekannter aus frühen Tagen des nationalen Carrera-Cups mit Tolimit, dem heutigen Project 1 – bei den ersten Rennen so harte Duelle, dass die ersten Drei innerhalb von drei Sekunden ins Ziel kamen.

RENN-QUARTETT

1: Heinz-Bert Wolters (Mitte) und Hermann Speck (links) führen mit ihren wuchtigen GT3 R das Feld des Super Sports Cup an.

2: Friedrich Leinemann ist einer der Top-Piloten in der Cup-Kategorie.

m Ring wird das GT3-Treiben durch Jürgen Häring ergänzt. Der fuhr in den vergangenen acht Jahren erfolgreich im Cup mit, machte dieses Jahr bislang Pause – doch zum heimlichen Saisonhöhepunkt der Breitensportler holt das Attempto-Team aus Hannover-Langenhagen den hellblau-metallic lackierten Elfer wieder hervor.

Die R sind auf der Grand Prix-Strecke um zwei Sekunden schneller als die Markenpokal-Autos der jüngsten beiden Generationen. Deswegen setzen sich die Häring, Wolter und Co. schon rasch vom Pulk der Cup-Kameraden ab. Doch in deren Spitzengruppe geht es mindestens so haarig zu wie bei den Dickebacken-Porsche ganz vorn: Tabellenführer Bertram Hornung, Urgestein Friedrich Leinemann und Bill Barazetti sind nur ein paar Namen aus der langen Liste der Sieganwärter. Punkte für die Gesamtwertung gibt es in der Eifel keine. Denn weil das Rennen nachträglich in den Kalender aufgenommen wurde, schien das den Veranstaltern nicht fair für all' jene, die ihr Budget oder ihren Zeitplan auf die immer kommunizierten sieben reinen Sports Cup-Events ausgelegt hatten. Das WM-Gastspiel ist ein reines Einladungsrennen.

GEBETENE GÄSTE

itten rein in das Treiben der Cup-Spitze sticht eigens am Ring ein ganzes Rudel Gäste aus den übergeordneten Markenpokalen Carrera-Cup und Supercup: Neben Konrad Motorsport haben auch die Teams von Wolfgang Land, dem unverwechselbaren Haudegen aus dem Westerwald, und Andreas Leberle Nennungen abgegeben, sodass mehr als 40 Porsche-Renner an den Start gehen werden. "Für unsere Fahrer ist das echt eine Aufwertung", spürte Co-Organisator Christof Maischak von der Agentur Hegersport, die im Auftrag von Porsche Deutschland die Sports Cup-Wochenenden veranstaltet, bei der Resonanz auf die Einladung. "Sie sehen das Rennen als ein Highlight oben drauf. Und der Effekt von Le Mans zieht auch. Denn unsere Teilnehmer sind Menschen, die die Marke Porsche wirklich lieben – nicht einfach nur fahren wie ein normales Auto."

Je eine Stunde Freies und Zeittraining werden ergänzt um zwei jeweils eine Stunde lange Rennen am Sonnabend und Sonntag. Genau das Format lockt einen wie Ineichen zurück an seine alte Wirkungsstätte. "Er hat sich in den vergangenen Jahren fahrerisch unheimlich gemacht", lobt Teamchef Konrad. "Und er zeigt einen gewaltigen Ehrgeiz. Er will immer nur testen, testen, testen – und einen besseren Test als die Rennen des Super Sports Cup kannst du am Ring oben doch gar nicht fahren."

Kurz stockt der Redefluss des sonst so eloquenten Traditions-Teamchefs aus Verl bei Gütersloh. "Ich glaube aber nicht", knirscht er, "dass man da aus dem Carrera-Cup einfach so hinkommt und auf einen Sprung vorn mitfährt. Dazu ist das Feld im Super Sports Cup viel zu stark. Wir müssen uns warm anziehen." Dann bricht jenes schelmische Grinsen sich wieder seinen Weg, für das Filou Franz seit Jahrzehnten berühmtberüchtigt ist. "Die anderen aber auch."

